Auf einen Tee mit dem Großmeister

Die Chado Urasenke Tankokai Vereinigung eröffnet eine Zweigstelle in Frankfurt. Sie wirbt für die traditionelle japanische Teezeremonie.

Neuer Tee aus alten Schalen: *Der Große Meister und seine Tochter Makiko Sen überwachen die Zeremonie.* Foto Bernd Kammerer

Wenn ein japanischer Großmeister der Teezeremonie zum traditionellen Getränk Bethmännchen servieren lässt, muss er Frankfurt schon sehr mögen. Dass Sen Soshitu das tut, bewies er gestern im Haus Metzler nicht nur mit seiner Gebäckauswahl. Schon seine Anwesenheit sprach dafür: Nach Deutschland war er eigentlich nur gekommen, um im Schloss Bellevue den Bundespräsidenten an einer seiner berühmten Teezeremonien teilhaben zu lassen. Aber dann machte er doch einen Abstecher nach Frankfurt – um die Eröffnung einer Geschäftsstelle der Chado Urasenke Tankokai Vereinigung mitzufeiern. Deren Ziel ist es, Menschen in aller Welt mit der 400 Jahre alten Tradition der japanischen Teezeremonie vertraut zu machen.

Für den Großen Meister war der Besuch in Frankfurt also eigentlich ein Heimspiel, denn wo es Tee gibt, ist er zu Hause, und dazu fühlte er sich im prächtigen Biedermeier-Gästehaus der Bank Metzler sichtlich wohl. Friedrich von Metzler begrüßte ihn und die anderen Gäste persönlich, und auch der japanische Generalkonsul Toyoei Shigeeda sprach anerkennend von Sen Soshitus Verdiensten um die Teekultur. Die vier Prinzipien der Teezeremonie („Chado"), nämlich Harmonie, Respekt, Reinheit und Ruhe, seien Teil der japanischen Kultur, was sich auch im Umgang mit der Krise nach dem Erdbeben und dem Tsunami im Frühjahr gezeigt habe.

Stadtverordnetenvorsteherin Bernadette Weyland (CDU) merkte an, wenn Politiker hierzulande diese Prinzipien ebenfalls beherzigten, „wären wir schon ein Stück weiter", und ehrte wie alle Redner den Großen Meister, der zur deutsch-japanischen Freundschaft beitrage, die seit 150 Jahren bestehe. Schließlich sprach auch der Gast selbst, der von seiner Tochter und einem Neffen begleitet wurde, zu den Frankfurtern und stimmte sie mit philosophischen Anekdoten vom Streben und Straucheln der Menschen auf die Teezeremonie ein. Zum Schluss verriet er, dass er schon mehrere Binding-Biere getrunken und damit seinen Teil der Völkerverständigung erledigt habe – nun waren die Frankfurter dran.

Damit die Zeremonie auch stilecht abgehalten werden konnte, lieh der Direktor des Museums für Angewandte Kunst, Ulrich Schneider, dem Großen Meister Zubehör – und kostete dann selbst von dem Tee, der sehr grün, sehr schaumig und recht bitter serviert wurde. Die Präsidentin der neuen Geschäftsstelle, Yumiko Wiesheu, will dafür sorgen, dass die Frankfurter diesen Tee und die Kunst, wie man ihn trinkt, besser kennenlernen. 105 Vertretungen außerhalb Japans hat die Chado Urasenke Tankokai Vereinigung schon – eine sogar auf Hawaii. Da war es für eine Eröffnung in Frankfurt höchste Zeit. *fhau.*